

## Online-Fachtag

# Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten für die kommunale Gestaltung der Migrationsgesellschaft

- Termin:** 15. Juli 2021, 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- Veranstalter:** Projekt clever-iq, adis e. V.; Citizen For Europe  
in Kooperation mit dem Landesverband der kommunalen  
Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA)
- Zielgruppen:** Kommunale Integrationsbeauftragte und Wirtschaftsförderer\*innen  
Vertreter\*innen von Migrant\*innen- und Selbstorganisationen  
Kommunale Integrationsrät\*innen und alle anderen Akteur\*innen, die an der  
kommunalen Gestaltung der Migrationsgesellschaft mitwirken
- Anmeldung:** [anmeldung@adis-ev.de](mailto:anmeldung@adis-ev.de) (den Link erhalten Sie nach der Anmeldung)



Konzepte für die kommunale Gestaltung der Migrationsgesellschaft basieren im Wesentlichen auf unzureichenden statistischen Daten: Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund. Auf dieser Basis werden Maßnahmen entwickelt und Monitoringsysteme aufgebaut. Dies betrifft auch arbeitsmarktbezogene kommunale Maßnahmen. So wird die Repräsentation verschiedener Bevölkerungsgruppen – wenn überhaupt - in der kommunalen Verwaltung ausschließlich mit diesen Daten dargestellt.

Eine Schwäche dieses Ansatzes ist, dass nicht alle Menschen, die über einen sog. Migrationshintergrund verfügen, Rassismus erfahren (z. B. weiße Personen, die aus Österreich einwandern). Gleichzeitig steigt die Anzahl derjenigen, die Rassismus erfahren, ohne einen Migrationshintergrund zu haben, weil ihre Familien entweder bereits seit Jahrhunderten hier leben oder bereits die 3. oder 4. Generation bilden (z. B.: muslimische Menschen, jüdische Menschen, Schwarze Menschen, Sinti\*zze und Rom\*nja).

Die Berliner Organisation Citizens For Europe (CFE) hat mit der Broschüre „[Wer nicht gezählt wird, zählt nicht](#)“ eine Kritik dieser Praxis vorgelegt und die Perspektive auf neue Möglichkeiten der Erhebung von Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten eröffnet. Die dafür (weiter-)entwickelten [Kernprinzipien](#) sind allerdings u. a. aufgrund des umfangreichen Datenschutzes und der Beteiligung diskriminierter Communities sehr aufwendig und für kleinere Kommunen nicht einfach selbst zu erheben.

Gleichzeitig erleben wir von kommunaler Seite eine Offenheit, sich mit diesem Thema zu beschäftigen, viele Verantwortliche teilen selbst die Kritik am Festhalten an der Kategorie Migrationshintergrund und fragen nach Alternativen.

Bei diesem Fachtag wollen wir Möglichkeiten ausloten, welche umsetzbaren Ansatzpunkte und ersten Schritte es für einen professionelleren Umgang mit Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten gibt. Hierbei können neben umfangreicheren Erhebungen, die auf Selbstbenennungen basieren, auch qualitative Verfahren sowie Kooperationen mit Selbstorganisationen eine Rolle spielen.

### Leitfragen

- Welche Aussagekraft haben die bisher vorhandenen Daten Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund? Welche wichtigen Informationen fehlen für Planung und Monitoring?
- Wie kann ein verantwortlicher Umgang mit diesen Daten aussehen?
- An welche (technischen, datenschutzrechtlichen, forschungsethischen, finanziellen) Grenzen stoßen Alternativen zum Migrationshintergrund?
- Wie können Stimmen aus den Communities genutzt werden, um die Daten zu interpretieren?

### Ablauf

15.00 Uhr	Begrüßung
15.10 Uhr	Eröffnungsvortrag von Daniel Gyamerah, Citizen For Europe (CFE), Berlin <b>Zur Kritik fehlender Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten</b> Rückfragen
16.05 Uhr	Kommentar I <b>Kritische Anmerkungen aus der Romani Forschungsethik zur Datenerhebung</b> Hajdi Barz, RomaniPhen e. V. Berlin
16.20 Uhr	Pause
16.35 Uhr	Kommentar II <b>Erfahrungen mit neuen Formen der Datenerhebung in einer Kommune</b> Miriam Heigl, Fachstelle für Demokratie, München
16.50 Uhr	Austausch in kleinen Gruppen mit Bezug zur eigenen kommunalen Praxis
17.10 Uhr	Diskussion mit Impulsgebenden zu Fragen aus den Austauschgruppen
18.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Citizen For Europe (CFE)  
wird gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Das Projekt clever iq gehört zum IQ Netzwerk Baden-Württemberg.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:

